

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt: Riesner
Groschen Nr. 20.

Amtsblatt

Postfachkonto: Leipzig 2198.
Groschen Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröb. A. 62.

Freitag, 15. März 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundchriftzeile (7 Zeilen) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitweiser und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierteiljährliche Unterhaltungsbeilage „Gründer an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Wertheimstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungs Statt.

Bei den Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugsweise durch Ausgabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschütze; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeuge; Fabrikmaschinen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstige Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angesetzt und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen.

Als Kriegsanleihe gelten die 5prozentigen Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied sowie die erstmalig bei der 6. Kriegsanleihe ausgegebenen 4 1/2prozentigen auslosbaren Schatzanweisungen.

Dresden, am 13. März 1918.
Ministerium des Innern.

57 III A St.
1088

Montag, den 25. März 1918, vormittags 11 Uhr

wird im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain

Bezirkstag

abgehalten.
Die Tagesordnung hängt im Anmeldebüro daselbst aus.
Großenhain, den 13. März 1918.

104 a A. Dr. Uhlmann, Amtshauptmann.

Butter betr.

Auf die Zeit vom 18. März 1918 ab darf bis auf weiteres auf die jeweils gültigen Wochenabschnitte der Speisefettkarten 31 1/2 Gramm Butter abgegeben werden.

Die des Aufschusses bedürftigen Sammelstellen haben bei Anmeldung des Butterbedarfes (Formular B 7) hierauf Rücksicht zu nehmen.

Die Milchleibhaber dürfen auf den Kopf der von ihnen zu befristenden Personen das Doppelte, also 62 1/2 Gramm, verwenden, alle übrige Butter ist von ihnen an die zuständige örtliche Butterabgabestelle abzuliefern.

Bumidberhandlungen werden nach Punkt 2 der Bekanntmachung vom 1. November 1917 befristet.

Großenhain, am 14. März 1918.
87 b IV. Der Kommunalverband.

Eier betr.

In Anbetracht des gegenwärtigen Bestandes an frischen Eiern wird unter Vorbehalt späterer Änderung hiermit bestimmt, daß in der Woche vom 18.—24. März 1918 auf den Kopf je ein Ei abgegeben werden darf.

Großenhain, am 14. März 1918.
300 a IV. Der Kommunalverband.

Lebensmittelverteilung.

Der Preis für die ab 16. Feb. Mts. zur Verteilung kommende Marmelade beträgt 92 Pfennig für das Pfund.

Großenhain, am 15. März 1918.
III. Der Kommunalverband.

Regelung der Baumwollnähfädenverteilung.

Für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, einschließlich der Städte Großenhain und Riesa, werden auf Grund der Bekanntmachung der Reichs-Verordnung über die Verteilung von Baumwollnähfäden und Leinwandnähfäden an Klein- und Großhändler, Arbeiter und Anstalten vom 19. Januar 1918 und der Abänderungs-Verordnung vom 2. März 1918 folgende Vorschriften erlassen:

§ 1. Die obgenannten Nähfäden werden nur gegen Zwirnarten abgegeben. Diese werden von den Gemeindebehörden ausgegeben.

Die Zwirnart enthält 4 Zwirnarten, eine für jedes Vierteljahr, sowie vier Abschnitte zur Anmeldung zur Kundenliste.

Die Zwirnart hat nur Gültigkeit im Bezirke des Kommunalverbandes Großenhain und ist nur Sperrkarte gegen Ueberverbraucher.

§ 2. Die Verbraucher haben sich bei dem zum Handel mit Zwirn berechtigten Klein- oder Großhändler in eine Kundenliste eintragen zu lassen.

Militärpersonen erhalten keine Zwirnarten und sind bei der Eintragung in die Kundenliste nicht zu berücksichtigen.

§ 3. Die auf jede Karte zu verabsolgende Menge wird vierteljährlich bekanntgegeben.

§ 4. Bei der Eintragung in die Kundenliste ist der an der Zwirnart befindliche Kontrollabschnitt für jede angemeldete Person abzugeben. Der der Abgabe ist der Kontrollabschnitt von dem Inhaber oder Hausinhaber vorzustellen zu unterschreiben. Ohne Abgabe dieses unterschriebenen Abschnittes darf keine Person in die Kundenliste eingetragen werden.

§ 5. Zur Weiterverteilung und Verarbeitung von Zwirn werden geliefert als „Bedarfsstellen“:

a) alle Kleinhändler, d. h. die Personen und Betriebe des Bezirkes, die Baumwollnähfäden oder Leinwandnähfäden gewerbsmäßig unmittelbar an die Verbraucher gegen Entgelt veräußern;

b) alle Arbeiter, d. h. die Personen und Betriebe des Bezirkes, die

1. Baumwollnähfäden oder Leinwandnähfäden in ihnen hierzu übergebene Gegenstände gewerbsmäßig gegen Vergütung für andere verarbeiten (z. B. Füllschneider) oder

2. Baumwollnähfäden oder Leinwandnähfäden gewerbsmäßig zur Herstellung von Gegenständen verarbeiten (z. B. Nähmaschinen);

insfern, in dem unter 1. und 2. genannten Verarbeitungsbetrieben am 1. Dezember 1917 nicht mehr als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig beschäftigt waren;

c) Anstalten mit Anstalten (z. B. Krankenhäusern, Gefängnissen).

§ 6. Kleinhändler, auf die bei der vorzunehmenden Verteilung unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mengen, weniger als insgesamt 10 Rollen, Wickel oder dergl. entfallen würden, sind nicht als Bedarfsstellen anzusehen.

§ 7. Betriebe, die gleichzeitig Kleinhandel und Verarbeitung umfassen, sind, soweit sie in dem Verarbeitungsbetriebe am 1. Dezember 1917 mehr als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig beschäftigten (gemischte Betriebe großen Umfangs), nur für ihren Kleinhandelsbetrieb als Bedarfsstellen anzusehen. Wenn jedoch nicht mehr als 15 Arbeiter darin dauernd versicherungspflichtig beschäftigt waren (gemischte Betriebe kleinen Umfangs), so sind sie bei der Verteilung sowohl als Kleinhandels- als als Verarbeitungsbetriebe anzusehen.

§ 8. Als Bedarfsstellen sind ferner nicht anzusehen die Arbeiter, die eine besondere Zuweisung an Baumwollnähfäden oder Leinwandnähfäden von einer anderen Stelle als der Reichsbedarfsstelle erhalten.

§ 9. Der Kleinhändler hat die Kundenliste der Gemeindebehörde vorzulegen und dabei sämtliche empfangene Kontrollabschnitte mit abzugeben.

§ 10. Die Gemeindebehörde ist verpflichtet, einen sorgfältigen Abschluß vorzunehmen und dabei genau zu prüfen, ob die Zahl der abgelieferten Kontrollabschnitte mit der Zahl der in den Kundenlisten angegebenen Personen übereinstimmt.

Die Kundenliste ist nach erfolgter Prüfung an den Kleinhändler zurückzugeben. Die Bescheinigung über den richtigen Abschluß der Kundenliste selbst ist ohne Vorzug von der Gemeindebehörde an die Königl. Amtshauptmannschaft — Verleihsstelle — einzulenden.

§ 11. Jede Bedarfsstelle erhält eine vom Kommunalverbande ausgestellte und von der Gemeindebehörde ausgehändigte Bezugsberechtigung, auf der die auf die einzelnen Stellen entfallenden Mengen in 200 Meter-Rollen angegeben sind.

Die gemischten Betriebe kleinen Umfangs erhalten 2 Bezugsberechtigungen.

§ 12. Die als Bedarfsstellen anerkannten Kleinhändler haben die Bezugsberechtigungen bei dem für ihren Wohnort in Frage kommenden, für den betreffenden Amtsgerichtsbezirk zuständigen Ortsausschuß des Kleinhandels einzureichen und zwar in Großenhain bei der Firma C. M. Markus, in Riesa bei der Firma Gebr. Niesel, in Radeburg bei der Firma Ernst Böhmig.

Diese Firmen geben sie an die zuständige Bezirksstelle weiter, nachdem sie sie vorher mit ihrem Firmenstempel versehen haben. Die Zusendung der gewünschten Menge erfolgt erst nach Begleichung des Rechnungsbetrages.

§ 13. Die unter § 5 unter b und c genannten Anstalten und Arbeiter haben ihren Bedarf nicht bei der Bedarfsstelle oder dem zuständigen Ortsausschuß direkt, sondern bei einem beliebigen Kleinhändler anzumelden und zu decken, der durch Ausstellung einer Bezugsberechtigung für seinen eigenen Kleinhandelsbetrieb vom Kommunalverband als Bedarfsstelle anerkannt worden ist. Diesem ist die Bezugsberechtigung zur Weitergabe an die Bedarfsstelle bei der Bestellung rechtzeitig einzureichen.

§ 14. Bezugsberechtigungen, die mit Ablauf des Kalendervierteljahres, auf das sie lauten, bei der Bezirksstelle nicht eingegangen sind, verlieren damit ihre Gültigkeit.

§ 15. Die Adresse der Bezirksstelle lautet: In die Großhandels-Abrechnungsstelle für Nähfäden und verwandte Artikel, Bezirksstelle Nr. 15, Dresden, Bahngasse 1.

§ 16. Die Kleinhändler haben die Vordrucke für Kundenlisten bei den in § 12 genannten Firmen zum Preise von 20 Pfennig für Titel- und Einlagebogen zu entnehmen und unter Eintragung ihres Namens im Geschäftsraume anzulegen.

§ 17. Die mit Einzahlung, Weitergabe und Weiterverkauf an die Arbeiter und Anstalten betrauten Klein- und Großhändler haben die ihnen von der Bezirksstelle für die eingehenden Bezugsberechtigungen gelieferten Waren unverzüglich demjenigen zuzuleiten, denen sie zukommen.

§ 18. Die Kleinhändler sind verpflichtet, solange sie Nähfäden vorrätig haben, an jeden Abnehmer einer gültigen Zwirnart die dieser zustehende Menge abzugeben. Die Abgabe darf nicht vom Bezugs anderer Waren oder von irgendwelchen anderen Bedingungen abhängig gemacht werden.

§ 19. Verkauf ohne Ablieferung einer gültigen Zwirnart oder Abgabe einer größeren als dem Käufer zustehenden Menge, sowie Verkauf zu höherem, als dem amtlich bekanntgegebenen Preise ist verboten.

§ 20. Die Inhaber gemischter Betriebe dürfen die ihnen zum Bearbeiten gelieferten Mengen an Nähfäden nur in ihrem eigenen Betriebe verarbeiten und nicht unverarbeitet veräußern. Sie dürfen die ihnen für ihren Kleinhandelsbetrieb gelieferten Mengen nur in diesen an Verbraucher veräußern und nicht verarbeiten, auch dürfen sie den ihnen zum Weiterverkauf an Arbeiter oder Anstalten gelieferten Zwirn nur an diese veräußern.

§ 21. Die mit der Weiterverteilung an andere Kleinhändler, sowie mit dem Weiterverkauf an Arbeiter und Anstalten betrauten Kleinhändler dürfen die ihnen zur Verteilung gelieferten Mengen nicht in ihren eigenen Geschäften an die Verbraucher veräußern.

§ 22. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. Wer Bezugsberechtigungen widerrechtlich verändert oder mißbräuchlich verwendet, sie insbesondere auf andere Personen als die, auf die sie ausgestellt sind, überträgt, soweit nicht nach dem allgemeinen Strafrecht eine härtere Strafe verwirkt ist;

2. wer sonst den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Neben der Strafe kann ferner angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntgemacht ist, auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust des bürgerlichen Ehrenrechtes erkannt werden.

Großenhain, am 14. März 1918.
58 c k. Der Kommunalverband.

Die Eintragung in die Kundenliste hat für das laufende Vierteljahr in der Zeit vom 21. bis zum 23. März 1918 zu geschehen.

Die Bescheinigungen über den Abschluß der Kundenlisten müssen bis spätestens zum 26. März 1918

in den Händen der Königl. Amtshauptmannschaft — Verleihsstelle sein.

Verpätete Abgabe zieht die Gefahr der Nichtberücksichtigung des Kleinhändlers nach sich.

Großenhain, am 14. März 1918.
Der Kommunalverband.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume des Gemeindefreiwirtschafters in Gröb. bleiben am Montag, den 18. März 1918

die Geschäftsräume im ersten Obergeschoß und Dienstag, den 19. März 1918

die Geschäftsräume im Erdgeschoß geschlossen.

Die Volksbibliothek bleibt am 19. März 1918 geschlossen; die nächste Bücherausgabe erfolgt Dienstag, den 20. März 1918.

Die Postkasse, Sparkasse und Steuerkasse, sowie das Einwohnermeldeamt und Lebensmittellager bleiben am Dienstag den ganzen Tag geschlossen, während Standesamtlichen und sonstige dringliche Angelegenheiten an diesem Tage nur vormittags von 8—1 Uhr im Zimmer 10 erledigt werden.

Vom Montag werden Standesamtssachen nur vorm. von 8-10 Uhr im Zimmer 4 erledigt.
Gröbba, am 10. März 1918.
Der Gemeindevorstand.

Marientausgabe in Gröbba.

Sonnabend, den 16. März 1918, nachmittags 6-7 Uhr, werden in den bekannten Marientausgabekassen die Fleischkarten auf die nächsten 4 Wochen ausgegeben.
Gröbba, Gröbba, am 14. März 1918.
Der Gemeindevorstand.

Nachstehender Nachtrag zur Lokalschulordnung für Gröbba wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Gröbba, am 14. März 1918.
Der Schulvorstand.

Nachtrag

zur Lokal-Schulordnung für Gröbba vom 9. September 1905.

§ 19 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

Der Schulvorstand besteht aus:

1. sieben Mitgliefern der politischen Gemeinde Gröbba,
2. einem Mitgliede der Gemeinde Forstberg,
3. dem Vorsteher des Ritterguts Gröbba oder dessen Beauftragten,
4. dem 1. Geistlichen der Pfarre Gröbba.

Deriliches und Sächliches.

Miesla, den 16. März 1918.

Kusszeichnung. Der Sergeant Paul S. (Mühlentor) von hier ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden; er ist bereits im Besitze der Friedrich-August-Medaille in Silber.

Unsere Ernährungsansichten. Die am 20. März im „Stern“ stattfindende öffentliche Versammlung, in welcher Herr Prof. Dr. Boehm aus Meissen über unsere Ernährungsansichten in den kommenden Monaten sprechen wird, verdient allseitige Beachtung. Ein aktuelleres Thema kann es eigentlich gegenwärtig garnicht geben. Außerdem berührt die Ernährungsfrage uns alle in gleichem Maße und es sollte daher niemand den Besuch der Versammlung veräumen, durch die Gelegenheit gegeben wird, einmal einen etwas klareren Einblick in unsere Volksernährung zu gewinnen. Dem Vortragenden darf das Vertrauen entgegengebracht werden, daß er sich in der wichtigen Frage auskennt und die erwünschten Aufschlüsse zu geben vermag. Möchte es darum der Versammlung an recht zahlreichem Besuch nicht fehlen.

Ein Kunst-Abend. Man schreibt uns: Nicht ganz leicht war es, die gerade jetzt sehr beschäftigte Sopranistin Frau Minnie von Freuden-Rost für ein Konzert zu gewinnen. Die hervorragende, auch hier bestens bekannte Künstlerin sang 2 Arien des Wagner (mit Orchesterbegleitung) aus „Parsifal“ und „Tristan und Isolde“, die Ihr, die Ihr Liebe des Herzogs kennt. — b) Neue Freuden, neue Schmerzen. — Außerdem lieber mit Klavierbegleitung von Schubert, Mozart und Schumann. Der rege Abgang der Eintrittskarten läßt schon jetzt vermuten, daß das Konzert stark besucht wird.

Landgericht. Die fünfte Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte den schon vorbestraften Buchbinder Sch. u. den Autiker, früheren Bäcker K. aus Babelsberg, die während der Nacht vom 5. Dezember v. J. zwei Einbruchsdiebstähle in Goldwarengeschäften verübten und hierbei 65 Talschubren, sowie noch andere Sachen im Gesamtwerte von 1400 M. erlangten, zu 5 Jahren Zuchthaus, beziehentlich 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, je zu 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Von demselben Landgericht erhielt der Ingenieur Sch. in Meissen wegen Vergehens 1500 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis. Sch. war von dem Schöffengericht Meissen freigesprochen worden. Infolge eingeleiteter Berufung der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil fassiert. Sch. ist Direktor einer Schamotte- und Tonwarenfabrik, in der das aus verschiedenen Laugen zusammengesetzte Schmierwasmittel „Wenda“, das zu den verbotenen Erzeugnissen gehört und noch Herausgabe des Verbotens weiter hergestellt und vertrieben worden ist, hergestellt wird. — Die in Miesla wohnende Munitionsarbeiterin Gebr. A. war angeklagt, auf eine Postanweisung über 11 Mark unbefugt mit dem Namen der Arbeiterin Krause quittiert und das Geld vereinnahmt zu haben. Da der B. eine Rechtswidrigkeit nicht nachzuweisen war, mußte auf kostenlose Freilassung erkannt werden.

Eisenbahn-Fahrplan. Vom 17. März an werden einige derzüge, die in der letzten Zeit vorübergehend eingezogen wurden, wieder verkehren. Damit sich die Reisenden nach den wesentlichen Veränderungen, die der Fahrplan im Laufe des Winters erfahren mußte, leicht über den Zugverkehr unterrichten können, gibt die Staatsbahnenverwaltung die jetzt gegenüber der letzten Ausgabe des Taktfahrplans (vom 15. Dez. 1917) noch weiter geltenden Zugbeschränkungen durch ein Blatt bekannt, das zum Preise von 5 Pfennigen an den Fahrkartenschaltern zu haben ist. — Auf der Linie Dresden-Miesla-Weipzig treten folgende Veränderungen ein: Täglich werden wieder eingeleitet die Züge: D 1 ab Weipzig Hbf. Abends 11,35, in Dresden Hbf. nachts 1,33, D 20 ab Dresden Hbf. Abends 10,28, in Weipzig Hbf. nachts 12,34, und Zug 470 ab Miesla nachm. 4,17, in Weipzig Hbf. Abends 6,00. Dafür entfällt Zug 474 in seiner gegenwärtigen Lage: ab Dresden Hbf. Abends 10,30, in Weipzig Hbf. nachts 1,19. Er verkehrt künftig nur noch auf der Strecke Dresden Hbf.—Miesla, und zwar in folgendem Fahrplane: ab Dresden Hbf. Abends 8,12, in Miesla 9,40. In Weipzig erhält dieser Zug wieder Anschluss nach und von Großenhain. Eingezogen werden dagegen die Urlaubszüge: U 69 ab Weipzig Hbf. Abends 11,43, in Dresden Hbf. früh 2,17, und U 70 ab Dresden-H. früh 3,33, in Weipzig Hbf. 5,43.

RM. Einweis. Am 15. März ist eine Bekanntmachung Nr. W. 1. 850/11. 17. R. H. U. betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren in Kraft getreten. Durch sie werden alle gesammelten rohen Frauenhaare sowie Chinenshaare beschlagnahmt. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind nur die von einer Frau gesammelten eigenen Haare, solange sie sich im Besitz dieser Frau befinden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Lieferung in bestimmter Weise und an bestimmte in der Bekanntmachung näher bezeichnete Stellen zulässig, sofern der Preis für 1 kg nicht mehr als 20.— M. beträgt. Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen, sofern die Gesamtmenge bei einer Verion mindestens 1 kg beträgt, einer monatlichen Meldepflicht an das Weipziger-Bezirksamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Der Landeskulturrat hat gestern in Dresden zu seiner 61. Sitzung zusammengetreten. — **Kriegsanleihe als Zahlungsmittel.** Bei der Bezahlung des Kriegsmaterials nach Friedensschluss soll, wie wir erfahren, die Kriegsanleihe als Zahlungsmittel nicht nur zum vollen Wert angenommen, sondern sogar bevorzugt werden, sodas Käufer, die das von der Deeresverwaltung gekaufte Material mit Kriegsanleihe zu bezahlen in der Lage sind, den Vorrang erhalten.

Preise für Hülsen, Getreide und Getreide. Wie im Vorjahre war es geboten, vor Beginn der Weitezeit die Preise für die wichtigsten Erzeugnisse auf der kommenden Ernte festzusetzen. Die Erhebungen, inwieweit die bisherigen Getreidepreise im künftigen Wirtschaftsjahr beibehalten werden können, sind noch nicht abgeschlossen. Die im Interesse der Volksernährung dringend gebotene Förderung des Hülsen- und Getreidebaues erfordert in diesen die alsbaldige Regelung der für diese Früchte vorge-

5. dem Schuldirektor.
Gröbba, am 14. Januar 1918.
Der Schulvorstand.
L. B. Hans, Vorsitzender.

Geschmied.
Gröbba, am 4. März 1918.
Die Königlich Preussische Bezirksinspektion.
H. H. v. Wehr. L. B. v. Hartel.

Milchmarken und Warenbesitzkarten III werden Sonnabend, den 16. März 1918, nachmittags von 6-7 Uhr durch die Vertrauensmänner ausgegeben.
Weibba, den 14. März 1918.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Als Nachwächter der Gemeinde Weibba ist der Rentenempfänger Herr Friedrich Clemens Matthes, hier, in Pflicht genommen worden.
Weibba, am 14. März 1918.
Der Gemeindevorstand.

Milchmarkenausgabe

Sonnabend, den 16. März 1918, vormittags 8-10 Uhr im Gemeindevorstand.
Weibba, den 14. März 1918.
Der Gemeindevorstand.

Deutscher Generalkabsbericht.

(Kriegs-) Großes Hauptquartier, 15. März 1918.
Schlüssel Kriegskabinett.

Secreratursgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die tagessüber schwache Artillerietätigkeit veränderte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten; während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Erkundungsvorhaben vorübergehend auf.
Secreratursgruppe Deutscher Kronprinz.
Die Blintheile der Franzosen auf der Raabebahn von Reims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Festiges Stützungsfeuer lag von mittag an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Prosnes. Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorstießen, konnten nur weithin von der Straße Thuisy-Nauroy in unterm vorderen Graben Fuß fassen. Im übrigen wurden sie im Nahkampf zurückgeschlagen. Auf dem östlichen Waasener hielt tagsüber gesteigerte Feueretätigkeit an.

Chen.
Feindliche Banden, die in der Ukraine die vom Gornel und Klem nach Bachmat führenden Bahnen bedrohten, wurden in mehreren Kämpfen gestreut, Bachmat wurde besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der erste Generalkabsbericht: Ende der Welt.

lebenden Preise. Eine am 9. März 1918 ergangene Verordnung des Bundesrats legt daher zunächst die Erzeugerpreise für Hülsen- und Getreide fest, während die Festsetzung der Getreidepreise noch vorbehalten bleibt. Bei Bemessung der Preise wurde davon ausgegangen, daß der landwirtschaftliche Betrieb leistungsfähig erhalten, die Fortsetzung und wünschenswerte Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung gesichert wird, die Preise auch hinreichende Amortisationsquoten für spätere Wiederherstellung von Ordnung und Kraftzustand in sich schließen müssen, die Verbraucher aber nicht härter belastet werden, als unermittelbar. Die Verordnung schließt sich in ihrem Aufbau der vorjährigen Regelung unter Fortlassung der Getreidepreise an. Wie bereits früher in Aussicht gestellt, baut sich der Kartoffelpreis wie im Vorjahre auf einen Grundpreis von 8 M. für den Zentner Frühkartoffeln und 5 M. für den Zentner Spätkartoffeln auf. Je nach der Anbauzeit und bei Frühkartoffeln auch nach der Reifezeit ist die Festsetzung von Zuschlägen vorgesehen. Der Zuckerrübenbau ist im vorigen Jahr etwas zurückgegangen, obwohl durch Erhöhung des Rübenpreises auf 2,50 M. für den Zentner und Freigabe von Schmelz- und Melasse in vermehrtem Umfang ein erhöhter Anreiz zum Anbau gegeben war. Im Interesse der Zuckerverwertung der Bevölkerung und der allgemeinen Bodenkultur mußte angesichts der erheblichen Erschwerung, welcher der Rübenbau im neuen Wirtschaftsjahr unterliegt, und unter Berücksichtigung des Mangels an künstlichem Dünger zu erwartenden Minderertrages auf den Zentner, um einen weiteren Rückgang der Anbaufläche entgegenzuwirken, neben dem durch die Verordnung vom 2. Februar 1918 (Reichs-Gesetzl. S. 89) auch für das laufende Jahr eingeführten Anbauumfang und der erweiterten Freigabe zuckerhaltiger Futtermittel, der Zuckerrübenpreis auf 3 M. erhöht werden. Die übrigen Rübenpreise halten sich in angemessenem Verhältnis zum Kartoffel- und Zuckerrübenpreis. Bei den Rohrüben ist, da die gelben Rohrüben geringere Erträge als weiße liefern und von den Verbrauchern als wertvoller bevorzugt werden, zwischen gelben und weißen Rohrüben unterschieden worden. Der Preis für die gelben Rohrüben ist auf 2,25 M. festgelegt, bei dem sich der Anbau lohnen gestaltet wird. Bei den weißen Rohrüben und den Futterrüben wurde der bisherige Höchstpreis von 1,50 M. beibehalten; dieser Preis ist neu auch für Wasser- und Zuckerrüben festgelegt. Für Futterrüben ist, wie im Vorjahre, der Preis in Höhe des Zuckerrübenpreises festgelegt. Bei Hülsenfrüchten wurden die bisherigen Preise, den gesteigerten Produktionskosten entsprechend, und um dem Anbau die bringend nötige Förderung anzudeuten zu lassen, im allgemeinen je um 100 M. für die Tonne erhöht. Für die Lupinen wurde angesichts der wachsenden Bedeutung, die die Lupine mit Rücksicht auf die Steuerung der Einweih- und Fettstoffgehalt neuerdings gewonnen hat, ein Linnenpreis von 500 M. festgelegt. Für den Delbruchtanbau muß die Fruchtfolge bei Zeiten festgelegt werden. Die Verordnung steht daher im Interesse einer weiteren Vermehrung des Delbruchtbaues vor, daß die für Delbrüchte der Ernte 1918 festgesetzten Preise auch für die nächstjährige Ernte gelten.

Ablieferung von Fellen, Kanin-, Hasen- und Rabenellen neuerdings auch von den Mitgliedern der Kaninchenzüchtervereine an Händler abgegeben werden. Es ist also nunmehr jedermann die Möglichkeit gegeben, seine Felle entweder an einen Händler oder die Sammelstelle eines Züchtervereins zur Ablieferung zu bringen. Wer einen möglichst guten Preis für seine Felle erzielen will, unterziehe sich der kleinen Mühe und trockne und spanne die Felle selbst; Wer sich diese Arbeit nicht machen will, muß die Felle möglichst frisch abliefern, um sie vor dem Verderben zu schützen.

Der König an den Konservativen Landesverein. Auf das an Se. Majestät den König gerichtete Grußtelegramm der Hauptversammlung des Konservativen Landesvereins ist zu Händen von Erz. Dr. Mehnert folgende Antwort eingegangen: „Dem Konservativen Landesverein danke ich für das mir bei seiner Jahresversammlung erneuerte Gelübnis unverrücklicher Treue und Eingebung. Mit dem sächsischen Volke weiß ich mich eins in der dankbaren Freude für den mit Gottes Hilfe durch das deutsche Schwert erlangenen Frieden im Osten. Ich weiß mich mit ihm eins auch in dem stolzen Bewußtsein dessen, was Sächsen Ehre in unvergleichlicher Ausdauer und tüchtigem Eifer mit allen Fronten des Landkrieges, auf dem Meere und in der Luft gekämpft haben. Mit Ernst gedenke ich der schweren Opfer, die an den Fronten und in der Heimat gebracht worden sind. Sollten unserem Volke noch weitere Opfer nicht erspart werden, so wissen wir sehr wohl, daß sie nicht vergeblich sein werden. Denn der Sieg, der uns einen dauernden Frieden und eine glückliche Zukunft sichert, kann uns nicht mehr entziffen werden.“

—D. „Mehr Rührigkeit.“ Unter dieser Aufschrift hatte eine in der „Nat. Rev.“ erschienene Notiz vor kurzem Aufnahme in die Sächsische Presse gefunden. Die Notiz wies darauf hin, wie es die sozialdemokratische Partei verstehe, nicht nur die Lage, sondern auch die Stimmung der Kriegsschädigten auszunutzen, indem sie sich ihrer annehme, und schließlich daran die Frage: „Soll man das Werk der Sozialdemokratie überlassen? Warum kommt man nicht auch in bürgerlichen Kreisen auf den Gedanken, den Kriegsschädigten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen?“ Die Wiedergabe einer so unzutreffenden und irreführenden Notiz in einem angesehenen bürgerlichen Blatt Sachsen hat in den Kreisen der Heimatland-Vereine Verwunderung und Unwillen hervorgerufen. Der Heimatland-Verein als eine politisch streng neutrale Organisation vermag sich freilich nicht mit politischen oder wirtschaftlichen Gruppen in einen Wettlauf um die Gunst der Kriegsschädigten einzulassen. Seine Aufgabe beruht vielmehr darin, durch die Tat zu helfen. Soweit die reichsrechtliche Versorgung der Kriegsschädigten — und das ist in wichtigen Punkten der Fall — noch zu wünschen übrig läßt, hat der Heimatland-Verein seit nun schon 2 1/2 Jahren im Reichsausschuß der Kriegsschädigtenfürsorge an der Ausarbeitung gesetzgeberischer Vor schläge teilgenommen, die schon in der Reichsregierung ihren Niederschlag gefunden haben (z. B. im Kapitalabfindungsgesetz). Forderungen, die von den verschiedenen Organisationen der Kriegsschädigten mit autoritären Stimmen neuerdings vertreten werden, sind längst schon im Reichsausschuß der Kriegsschädigtenfürsorge, zu dessen Vizeberatern der Heimatland-Verein gehört, Gegenstand eingehender sachlicher Behandlung gewesen, so daß Verlangen nach sozialer Veredelung der Rente (Abfindung nach dem früheren Arbeitseinkommen und dem Familienstand) und das Verlangen nach mehr instanzlichen Spruchorganen für Streitigkeiten über Rentenansprüche, wofür für die Lösung dieser gesetzgeberischen Aufgaben, die freilich erst nach festem Frieden kommen kann, schon wertvolle Vorkarbeit geleistet worden ist. Das Verworfene jedoch, das den Kriegsschädigten geboten werden kann, ist die brüderliche Tat, die Hilfe durch Berufsberatung, Berufsausschreibung, Arbeitsvermittlung, wie sie von den Vereinen Heimatland, die als lächelndes Netz das enge Vaterland bedecken, geleistet wird. Die Sorge um das Wohlergehen unserer Kriegsschädigten ist nicht Pflicht der politischen Parteien, sondern Ehrenpflicht des gesamten deutschen Volkes, das sich zur Erfüllung dieses höchsten Pflichtgebotes zu vollkommen unparteiischen Zwecken an einen gemeinsamen Ausschluß hat. Die Heimatland-Organisation des Sächsischen Sachsen ist hierbei als eine der ersten und eine der besten zu nennen. Es darf erwartet werden, daß dieser Sachverhalt von allen richtiggestellt wird, die zufolge einer strenggenommen unentschuldigten Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse an unserer Kriegsschädigten- und Kriegsschadensfürsorge eine vorurteilvolle Kritik geübt haben, die in weiten Volkskreisen äußerst verwirrend wirken muß.

Gröbba. Oeffentliche Sitzung des Gemeinderates findet am Sonnabend, den 16. März 1918, nachmittags 1/8 Uhr im Sitzungssaale in der Zentralschule statt. Beratungsgegenstände: 1. Mitteilungen. 2. Ergänzungswahlen für verschiedene Ausschüsse. 3. Neuwahlen für den Ausschuß für staatliche Schlachtviehversicherung. 4. Mitteilung über die Uebernahme des Ritterguts Grundbesitz in Weibba. 5. Ausdrücke über das Bedürfnis zur Errichtung einer Kantine für Kriegsgesangene am dem Güterbahnhof in Gröbba. 6. Vergebung der Markschlag- und Kesselforderungen für die Weibbortierung der Schulstraße. 7. Einziehung des Fußweges von der Steinstraße zur Feldstraße. 8. Festsetzung eines Fußweges zwischen der Waldenstraße und Georg-Müller-Straße. 9. Vorschläge des Sozialwissenschaftlichen Ausschusses über Maßnahmen bei unzureichenden Mietsteigerungen und Räumigungen von Wohnungen in Gröbba. — Etwa nichtöffentliche Sitzung.

Gröbba. Zum Besten der Jugendpflege veranstaltet der hiesige Turnverein nächsten Sonntag im Galtshaus zum Unter einen öffentlichen Theaterabend. Dargestellt wird das 3aktige Lustspiel: „Ein unbeschriebenes Blatt“ von G. v. Wolzogen.

Sommersbach. Ein aus 18 Bullen, Kühen, Kälbern und Schweinen bestehender, zum Schlachten für Chemnitz bestimmter Viehtransport zweier hiesiger Gewerbetreibenden ist gestern Abend auf hiesigem Bahnhof zwischen der Straße und Viehrampe mit einem anderen Güterwagen dermaßen zusammengefallen, daß es nicht ohne Beschädigung abging. Das Schlachtvieh mußte ungeladen und später von einer besonderen Maschine nach Miesla nachgeholt werden.

Sa. Galtshaus. Die hiesige Grafschaft, Besitzer Graf Schall-Blaucourt, die bereits 12 Rittergüter besitzt, hat ihren Besitz abermals vergrößert. Im benachbarten Rammendorf kaufte sie die 10 Scheffel große Wirtschaft des Arbeiters Peter zum Preise von 750 Mark für den Scheffel und 4500 Mark für das Wohnhaus auf.

Freiberg. Aus Rosenthal (Amtsh. Freiberg) wird gemeldet: Auf noch unangeführte Weise geriet das Ritzschsche Gut in Brand. Trotzdem mehrere Feuerwehren an dem Lösungsversuch beteiligt waren, brannten sämtliche 4 Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Leipzig. Von einem tragischen Geschehnis wurde die Familie Schreder in L. Lindenau betroffen. Die Familie hatte sich vor kurzem aus Rußland Speck und Fleisch schicken lassen. Nach Genuss desselben sind sämtliche Familienmitglieder an Fleischvergiftung erkrankt. Der Gatte und zwei erwachsene Töchter sind im Krankenhaus Weipzig-Erbauung verstorben. Ein 18-jähriger Sohn liegt noch krank darnieder.

Sächsischer Landtag.

Wl. Dresden, 14. März
Erste Kammer.

Die erste Kammer bewilligt in ihrer heutigen Sitzung eine Anzahl Titel des außerordentlichen Staatsbauplanes. Die für verschiedene Eisenbahnanlagen eingestellten Summen wurden überall ohne Ausprüche nach 1er Vorlage genehmigt. Die nächste Sitzung findet Freitag

8. Kriegsanleihe.

Zeichnungen hierauf

nehmen wir **kostenfrei** entgegen; auch vermitteln wir den Umtausch früherer Kriegsanleihen in verlosbare 4 1/2 % Schatzanweisungen und erbieten uns wie
seither zur **unentgeltlichen** Aufbewahrung und Verwaltung der Stücke nach deren Erscheinen.

Rieser Bank.

Landwirtschaftliche Schule zu Grossenhain.

Die Aufnahme neuer Schüler findet wie bei allen landwirtschaftlichen Schulen im Herbst wieder statt. Anmeldungen nimmt der Unterszeichnete von jetzt an entgegen.
Dr. v. Rechenberg.

Sämtliche am 31. März 1918 bzw. 1. April 1918 fälligen

Zinnscheine und geloste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein bzw. übernehmen wir solche zum Einzug.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs eröffnen wir
Scheck- und Depositen-Konten.

Verzinsung der Guthaben je nach Kündigungsfrist bis zu 4 %.

Durch Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums der
Justiz sind wir zur **Annahme von Mündelgeldern**
im Falle des § 1808 des B.-G.-B. ermächtigt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Riesa.

Die verstärkte Kapelle des Ers.-Pion.-Battl. 22

veranstaltet am

Freitag, den 22. März, 8 Uhr abends im Gasthaus zum Stern
einen

Künstler-Abend.

Mitwirkende:

Frau **Minnie von Frenckel-Nast**, Sopran, vom Königl. Hoftheater,
Dresden,
Fräulein **Käthe Mohn**, Pianistin aus Oschatz,
Fräulein **Martha Pratsch**, Mitglieder des Königl. Ballets vom
Fräulein **Susanne Dombois**, Hoftheater Dresden,
Herr Hofkonzertmeister Professor **Georg Wille**, Violoncello, von der
Königl. musikalischen Kapelle Dresden,
Die verstärkte Kapelle des Ers.-Pion.-Battl. 22,
Leitung: J. Himmler, Kgl. Obermusikmeister.

Im Programm:

Peer Gynt-Suite II v. E. Grieg.
1. Der Brautraub — Ingrid's Klage. 2. Arabischer Tanz.
3. Peer Gynt's Heimkehr. 4. Solveygs Lied.
Konzert in a-moll für Violoncello mit Orchesterbegleitung
von R. Volkmann.
2 Opern-Arien a. „Figaros Hochzeit“.
Lieder für Sopran und Cello-Solis.

Die Damen vom Ballet tanzen:

a. Deutsche Matrosen, b. Ungar. Tanz (Czardas)

Preise der Plätze im Vorverkauf:

Sperresitz 3 M., 1. Platz (numeriert) 2 M., 2. Platz 1 M., Galerie 75 Pf.
Don Vorverkauf haben die Buchhandlungen Hofmann — rechte Seite —
Reinhardt — linke Seite — gütigst übernommen.
Für Truppenübungsplatz Zeithain findet der Vorverkauf in der Zeitungs-
Verkaufsstelle am Offizierskasino statt.

An der Abendkasse 25% Aufschlag.

Nach langem, schweren Leiden ist unser lieber Jugendfreund, der

Hilfskasernenwärter Max Münch

in die Ewigkeit abberufen worden.
In ihm haben wir einen aufrichtigen und bescheidenen Freund verloren,
dem wir auch fernher ein bleibendes Gedenken bewahren werden.
Ruhe sei ihm die Erde!

Röberau, am 18. März 1918.

Die Jugend.

Neue Güte. **Zeithain Nr. 2** Umarbeitet
— Güte. —

! schrägüber vom Reichshof. !
Der geehrten Damenwelt von Zeithain u. Umg.
zur gefl. Kenntnis, daß ich an jedem Donnerstags,
Freitag und Sonnabend zum Verkauf

Küte ausstelle.

Nehme auch Güte zum Umarbeiten an, die
prompt und preiswert zur Ablieferung kommen.
— Beschäftigung ohne Kaufzwang erbeten. —

Ida Pinkert, Riesa, Schloßstraße 21.

Galizisches Rohöl.

Durch Beteiligung an bereits an 3 Stellen
blühenden Grubenfeldern im Drohobitzer Del-Revier
in Galizien schafft man sich die
ausgezeichnete Kapitalanlage
mit größter Aussicht auf hohe Gewinne. Auch im
Frieden evtl. dauernd hohe Rente.
Anteile sind hoch zu günstigen Beding. abzug.
Nähere Auskunft erteilt Bergdirektor **Geincke**,
Dresden-L., Guelisenstr. 13.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda
Förster**, Riesa, Goethestr. 19, zeige ich
hiermit ergeben an

Obermonteur **Kurt Gärtner**,
z. Zt. Pion.-Battl. 22.

Zwickau, Riesa, am 15. März 1918.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere gute

Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau
Emilie verw. Kupfer

gestern früh durch Schlaganfall sanft entschlafen ist.
Gröbba, 14. März 1918.

Die trauernden Familien
Oswald Gaisch, Wilh. Liebisch.
Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 1 Uhr
vom Trauerhause, Steinstraße 23, aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört
zu schlagen.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute
unsre liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Pauline Leichsenring

nach kurzen, schweren Leiden sanft verschieden ist.
Im tiefsten Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.
Röberau, den 14. März 1918.

Die Beerdigung findet Montag 3 Uhr statt.



Plötzlich und unerwartet erhielten
wir die traurige Nachricht, daß unser
lieber, braver Sohn und Bruder,
Schwager und Onkel, der Soldat

Oswin Blöke

in einem Inf.-Regt. am 8. März 1918 durch
feindliches Granatfeuer, aus einer Patrouille,
sein junges Leben hingeben mußte. Kameraden
betteten in zur letzten Ruhe.

Schlaf sanft Du gutes, liebes Herz, Dir der
Friede, uns der Schmerz.

Dies zeigt schmerzhaft an
die trauernde Familie Blöke
nebst allen Verwandten und Bekannten.
Trautitz, am 16. März 1918.

Ruß- und Brennholz-
Verkauf.

Morgen Sonnabend von
8 Uhr an kommt in der
Sachsenstraße Gröbba
ein Posten

gutes Nutzholz

(Birke) und
Brennholz in Rollen
und gespalten zum Verkauf.
Marx, Gröbba.

Linden- und Eichenbäume (groß u.
Heimbl.) 175-275
Eichenplanzen, cm hoch,
3-4 J. Nichtenballenplanzen
versch. hat abzugeben

Försterei Raitzen.
Ferienstr. 32, Amt Stauchh.

**National
Kontrollkassen**

mit Totaladdition zu kaufen
gesucht. Offerten unt. JW13641
an das Tageblatt Riesa.

Röpfe

aus reinem Natur-
haar in allen Farben.
Daarnee in großer
Auswahl. Neuheiten
in Haarwusch. —
Salmico-Haar-
wasser und Creme,
unübertroffenes Mittel für
Haarwusch. Seb. Med. 1912.

Otto Heil Hauptstr. 20,
Endstation d.
Straßenbahn.

Röpfe aus ausgetümmtem
Haar werden schnellstens
angefertigt. Wirbhaar, alte
Röpfe u. Unterlagen lauft d. Q.

**HUT blumen
und
ranken**

empfehlte in großer Auswahl
Hilda Böttner, Hauptstr. 25, p
Endpunkt der Straßenbahn.

Hedwig Nickel.

Sonnabend
gehten Nr. 301-300.

Achtung! Theater, Achtung!
Gasthof Seerhansen.

Sonntag, den 17. März,
nachmittag 4 Uhr
Kinder-Vorstellung.
Abends 8 Uhr die zweite.
Zur Aufführung gelangt
S Buschlejerl.

Oberbayerisches Volksstück
mit Gesang in 5 Aufzügen.
Zum Schluß:
Humoristische Nachspiele.
1. Bl. 80 Wg. 2. Bl. 60 Wg.
Kinder an der Nachmittags-
Rasse halbe Rollenpreise.
Zur Abendvorstellung
haben Kinder keinen Zutritt.
ES ladet ergebenst ein
die Dir. **Seerhans**

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.
Hierzu Nr. 6 des „Tageblatt“
an der Elbe

Worte von Hindenburg und Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 12. März.

Vor seiner Abreise nach Berlin gab der Generalfeldmarschall sowie der erste Generalquartiermeister gestern den Kriegsbereitschaften der deutschen Presse Gelegenheit zu einer ausführlichen Unterhaltung über die gegenwärtige Lage. Ganz offen und ungehindert sprachen die beiden großen Männer ihre Ansichten über unsere Erfolge im Osten, aber auch über die bevorstehenden Ereignisse im Westen aus. Ruhe und Zuversicht strahlte aus ihren ernsten Worten. Der Generalfeldmarschall, in erfreulicher Gesundheit, wies unsere Bemerkung des Dankes, für ein paar Augenblicke dem eigentlichen Mittelpunkt des Krieges nahe sein zu dürfen, bescheiden zurück: „Der Mittelpunkt dieses Krieges ist der gute Geist der deutschen Soldaten! Ihnen verdanken wir alles. Immer wieder darauf hinzuwirken, bin ich meinen Soldaten schuldig. Und auch davon bin ich fest überzeugt, daß dieser selbe Geist auch in der Heimat überall kräftig bleibt. Denn wir hier brauchen das als Rückversicherung.“ Die kommenden Handlungen im Westen könne man mit Gottvertrauen abwarten. Vorläufig solle man sich erst einmal die Größe der Erfolge im Osten klar machen. Werse man uns vor, daß wir uns dort ziemlich als Generalmenschen benommen hätten, so sei einfach zu erwidern, daß der Krieg keine weiche Sache sei, was wir ja auch aus eigener Anschauung wüßten. Das harte Zugreifen müßte geschehen. Die Rette, die uns erwürgen sollte, sei gesprengt. Im Wege der Verständigung sei man mit zwei großen Leiden des ehemaligen Rußland zum Frieden gekommen. Es sei verständlich, daß wir nicht warten konnten, bis sich die übrigen Parteien zu immer Neuordnung zusammengefunden hätten. Ebenso verständlich aber auch, daß diese Staaten in Zukunft Ansehen an ein mächtiges, wirtschaftlich geordnetes Reich suchen müßten. Ueber die Größe von Rußlands weltgeschichtlicher Katastrophe sei er selbst überreicht gewesen. Man empfinde sie in der Heimat nur noch nicht im ganzen Umfang, weil man selbst zu sehr in den Ereignissen stehe. Aus früheren Kriegen kenne er das aus eigener Erfahrung; erst später begriffe man ganz den Zusammenhang, die Folgen. Was Frankreich betrafte, so könne man ohne Ueberhebung sagen, daß es sich selbst sein Grab gegraben habe und verblute. Es habe brave Soldaten, denen man noch mehr Achtung schenken könne, wenn sie unsere Gefangenen anständiger behandelten. England habe die verlorene Eitelkeit, die Selbstachtung des Bundesgenossen geschickt ausgenutzt, dessen zukünftige Stellung als Großmacht ganz von der Entwicklung dieses Krieges abhängig sei. Frankreichs wirtschaftlicher Bevölkerungsanstieg sei für uns hoffentlich nicht zu befürchten. Es müßte alles geschehen, daß die Freude, eine Familie zu begründen, gefördert werde. Am liebsten gäbe er jedem freien Industriearbeiter ein eigenes Haus mit allem Zubehör. Bewegungen hierzu seien ja gottlos vorhanden, aber Handeln sei ihm lieber. Nach der Arbeit müsse der Mensch Freude am Leben empfinden, wie die Männer der Landwirtschaft, die ihm die tüchtigsten Soldaten seien, an Seele und Leib die gesündesten und zuverlässigsten Leute. In absehbarer Zeit werde man mit Gottes Hilfe auch im Westen zum Frieden kommen, der nicht weich, vielmehr ein ehrenvoller, deutscher Friede sein müsse.

Auch der erste Generalquartiermeister widmete den Erfolgen im Osten ausführliche Worte; daß wir, zu Hilfe gerufen, der Ukraine, die ihre Dattalione erst allmählich organisieren könne, gegen die bolschewistischen Banden unsere militärische Unterstützung voll angedeihen, während Syrien in seiner weißen Garbe bereits eine, wenn auch noch nicht ausreichende Militärmacht besäße. Nicht unser „Machtfriede“ habe Großrußland mehr getan, sondern seine eigenen inneren unerhörten Zustände. Der Friedensschluß mit Rumänien werde wohl in einigen Tagen erfolgen. Die östlichen Ereignisse haben der Westfront große Entlastung gebracht. Ob, wann, wo der Feind angegriffen, kann und heute gleichgültig sein. Umgekehrt können wir die Möglichkeit einer eigenen Offensive erwägen. Wenn wir sie als notwendig erachten, können wir sie mit vollstem Vertrauen unternehmen, mag der Kampf noch so schwer werden. 1917, wo wir uns gegen eine zahlenmäßige Ueberlegenheit zu wehren hatten, wird 1918. Eine Schlacht des Anstresses wird kommen, größer als alle vorhergegangenen. Die haben unseren Gegnern nichts als unsere Trümpfe zu gewinnen. Die letzte Kommandobefehl ist der Sieg, da sonst im Westen nicht an den Frieden gedacht werden kann. Unser Wille ist bestimmt, unsere Ziele sind bestimmt. Die Stärke unserer Fronttruppe entspricht voll und ganz der Größe der Aufgabe. Die Heimat muß Vertrauen haben und darf in der bevorstehenden wachsenden Spannung nicht zerbrechen. Die Oberste Heeresleitung ist eiserner Riese. Sie weiß, wann die Stunde der Tat geschlagen hat.

Ein für mein Leben unergieblicher Tag liegt hinter mir, da Deutschlands größte Männer eine ganze Stunde mit uns sprachen, ganz offen, ganz schlicht. Möge mein Bericht dazu beitragen, daß dieselbe Ruhe und Zuversicht, die aus Hindenburgs und Ludendorffs Worten laut ward, sich auch erneut den Herzen der Heimat mitteilt.

Kriegsnachrichten.

Die Befestigung von Odesa wurde durch deutsche Truppen ausgeführt. Im Hafen von Odesa befanden sich 15 russische Kriegsschiffe. Der deutsche Truppenführer verhandelte mit der Komitee der Stadt. Am Nachmittag trafen österreichische Truppen in Odesa ein. Bei Bagmatz wurde der Feind, der gut geführt war und in der Hauptsache aus sibirischen Deserteurern bestand, geschlagen. Die russische Regierung ist endgültig von Petersburg nach Moskau übergesiedelt. Ueber die Ergebnisse der Räteversammlungen liegen noch keine Nachrichten vor. In den Dörfern der Ukraine herrscht völlige Anarchie. Da Getreide und Lebensmittel von den Bauern auf dem Lande zurückgehalten werden, leiden die großen Städte Not. Die sibirischen Truppen fühlen sich als ein „französischer“ Truppenteil. Sie sollen demnach aus der Gegend von Charkow nach Mladimostol transportiert werden.

Oesterreich-ungarischer Generalstabbericht. Am 12. März wird aus Wien verlautbart: Oden: Die Rumänen haben nun auch den letzten Schmalen, von ihnen noch besetzt gedachten Streifen österreichischer und ungarischer Gebiete geräumt. Der Osten der Monarchie ist nach 2 1/2 Jahren ärmster Kriegslast nun völlig frei. Odesa ist seit vorgestern nachmittag in der Hand der Verbündeten. Während von Westen her deutsche Bataillone voringen, drängen über den Frachtenbahnhof die vom Generalmajor Alfred v. Reibler geführte Verbände

einer österreichisch-ungarischen Division in die Stadt ein. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die italienischen Feststellungen auf der Südspitze des Dufubio-Stokes wurden vorgestern in beträchtlicher Ausdehnung in die Luft gesprengt. Die Wirkung unserer Minen war verheerend. Unser Abteilungen besetzten das Trümmerfeld. Der Chef des Generalstabs.

Die Luftangriffe auf England. Am 12. März wird aus Berlin gemeldet: Im Anschluß an eine Patrouillenfahrt in der Nordsee besetzte eines unserer Marineflugzeuge, Kommandant Kapitänleutnant Dietrich, in der Nacht vom 12. zum 14. März den Hafen und die Industrieanlagen von Dartmouth erfolgreich mit Bomben. Das Luftschiff hat trotz zeitweiser harter Gegenwirkung keinerlei Beschädigungen erlitten. Der Chef des Admiralstabs der Marine. Neuter meldet amtlich aus London: Ein oder zwei feindliche Luftschiffe griffen die Nordostküste kurz nach 9 Uhr 30 Min. abends an. Circa 20 Bomben wurden nahe der Küste abgeworfen. Meldungen über Todesfälle oder Sachschäden liegen bis jetzt nicht vor.

Der amtliche türkische Tagesbericht meldet u. a.: An der Palästinafront lebte die Kampfthätigkeit am 12. März wieder auf. Starke feindliche Kräfte griffen um 6 Uhr 30 mittags die Linie Rafir Rafir-Mehschel, Jaba-Balut-Dezifane an. In flackerndem Feuer unserer Artillerie erlitt der Feind schwere Verluste. Alle Angriffe des Feindes scheiterten. Nur bei Mehschel und Dezbalkut konnte er nach blutigem Nahkampf etwas Gelände gewinnen. Ueber diesen Ort hinaus konnte er nicht vordringen. Weiter östlich wurden feindliche Vorstöße bei Chum Amurie an der Straße Jerusalem-Rafir und gegen die Höhen des Rafir Rafir und Tell Mettera sowie gegen den Brückenkopf östlich von Jericho abgewiesen. Gefangene und einige Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Von dem am 8. 3. bei Agmalman versenkten französischen mit 3 Geschützen besetzten Schiffe „Alexandre“ sind 21 Mann gefangen. — In Erzerum viele Geschütze und viel Munition erbeutet. Die Armenier verloren etwa 2000 Mann. An der Küste nähern sich unsere Truppen der bisherigen Landesgrenze.

Englischer Bericht von der Palästinafront: Im Laufe des 12. März schoben unsere Truppen östlich von der Eisenbahn Jerusalem-Rafir ihre Linien wieder ein Stück vor. Im Riffenabschnitt griffen östenglische und südenenglische sowie indische Truppen auf einer Front von 11 Meilen an, indem sie durchsichtliche in einer Tiefe von 3 Meilen vordrangen, und nahmen die Ortlichkeiten Rafir, Rafir, Rafir, Dezbalkut, Gmabel, Jaba und Elm, nördlich des Wadi Abulessa und des Wadi Dezbalkut, die im Laufe der Vorwärtswegung überschritten wurden.

Amerikanische Ueberziehungen an Rußland. Der amerikanische Arbeiterführer Comper hat im Namen der amerikanischen Ambulance of Labour and Democracy an den Sowjetkongress in Moskau ein Telegramm geschickt, in dem er ihn um Angabe der Mittel bittet, wie die Vereinigten Staaten am besten helfen eingreifen könnten.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien. Das russische Friedensinstrument, das nach Bukarest geschickt werden mußte, um die Unterzeichnung des Herrn Staatssekretärs v. Bülowmann und Graf Czernin einzuholen, ist, wie wir erfahren, nunmehr wieder in Berlin eingetroffen und gestern dem Bundesrat vorgelegt worden. Die kommunistischen Verhandlungen mit Rumänien haben, wie weiter verlautet, einen günstigen Verlauf genommen. Die Hauptverhandlungen werden nunmehr wieder aufgenommen werden, nachdem der rumänische Unterhändler in Bukarest wieder eingetroffen ist.

Trotsky bleibt in Petersburg. Dem „Nieuwe Courant“ zufolge erklärt die „Morningspost“ aus Petersburg, daß Trotsky in Petersburg bleiben werde, wo er an die Spitze des Rates der Volkskommissare der Stadt Petersburg treten werde. Demin werde nach Moskau gehen, um dem Konkrete der Soldaten, Bauern- und Kolonnenvertreter beizumischen, der am 14. d. M. die Friedensbedingungen prüfen wird. Jede Abteilung des Kongresses werde erst für sich und geheim zusammenkommen. In der allgemeinen Sitzung am 17. März solle die Abstimmung über die Friedensbedingungen und die Ratifikation des Friedensvertrages erfolgen. — Dem „Daily Telegraph“ zufolge erwartet man, daß der Sowjetkongress in Moskau die Friedenspolitik Lenins billigen wird. Aber die Kriegspartei ist noch sehr stark.

Japanis Eingreifen. „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Tokio, daß ein wichtiges Telegramm aus London eingetroffen sei, aus welchem sich der Rat für auswärtige Angelegenheiten sofort zusammengesetzt sei. Man erwartet, daß eine Antwort abgeschickt werden wird, sobald der Ministerpräsident dem Kaiser Bericht erstattet hat. — „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge wird aus Washington vom 12. dieses Monats gemeldet: Ein Telegramm der Exchange Telegraph Company teilt mit, daß Frankreich das japanische Eingreifen ohne Einschränkung billige. Die öffentliche Meinung in Japan erwarte es innerhalb eines Monats. — „Times“ erfahren aus Tokio, daß die internationalen Angelegenheiten augenblicklich innerpolitischen Fragen untergeordnet seien, da das Kabinett in eine Partei im Kriege verwickelt sei. Ein Industriekonzern habe sich neuerlich in einer Weise entwickelt, welcher der Rücktritt des Kabinetts zur baldigen Folge haben könnte. — Die chinesische Regierung beantragte ihren Gesandten, der japanischen Regierung mitzuteilen, daß China an den Maßnahmen, durch die das russische Problem gelöst werden soll, mitwirke, und daß es die Regelung der Einzelheiten auf sich beruhen lassen wolle, bis der japanische Botschafter nach Peking zurückgekehrt sei. — Der russische Gesandte in China Hark Kowalschew richtete einen lebensgefährlichen Brief an die Regierung und beurteilte darin scharf die Verzögerung an Rußland und erklärte, daß die Hilfe der Alliierten nötig sei, um den deutschen Imperialismus zu bekämpfen. Man sei überzeugt, daß jetzt, wo Japan erklärt habe, daß es keine Annexionspläne habe, tausende von Russen, insbesondere frühere Offiziere, nur auf die japanische Intervention warten, um Truppen zu organisieren und die Ordnung wieder herzustellen. — Pariser Blätter melden aus Mladimostol, daß japanische Matrosen das russische Gouvernementsgebäude in Mladimostol besetzt haben.

Aus den besetzten Ostgebieten. Am 22. März wird der holländische Landtag in Riga und am 28. März der estländische Landtag in Reval zu wichtigen Beratungen und Beschlüssen zusammengetreten. Et. Maj. der Kaiser hat dem Baron von Walden-Waldhof in Mitau als dem Vorsitzenden des baltischen Landesrates folgendes Telegramm zugesandt: „Mit herzlichster Freude habe ich die mir im Namen des baltischen Landtages überbrachten treuen Grüße empfangen. Mein Herz ist tief bewegt und von dem Danke gegen Gott erfüllt, daß es mir vergönnt gemessen ist, deutsches Blut und deutsche Kultur vor dem

Untergange zu retten. Gott segne Ihr Land, dem deutsche Kreuze, deutscher Mut und deutsche Ausdauer das Gepräge gegeben hat. Wilhelm I. R.

Holland soll seinen gesamten Schiffsraum an die Entente ausliefern. Der Vertreter von Wolffs Telegraphen-Büro in Amsterdam erklärt, daß der englische Gesandte im Haag im Namen der alliierten Regierungen und der Vereinigten Staaten von Holland die Auslieferung seines gesamten Schiffsraumes gegen entsprechende Frachtraten und den Ersatz der torpedierten Schiffe nach dem Kriege für Fahrten auch innerhalb des Sperrgebietes verlangt hat. Der holländischen Regierung wurde für ihre Antwort eine Frist von 8 Tagen eingeräumt. Falls diese Forderung der alliierten Regierung nicht nachgekommen werden sollte, würden die holländischen Schiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten requiriert und die auf See befindlichen holländischen Schiffe beschlagnahmt werden. Außerdem würde an Holland in diesem Falle von den alliierten Regierungen kein Brotgetreide geliefert werden. — Das ist also ein Ultimatum in aller Form! Ohne viel Federlesens wird Holland auf gleicher Stufe wie Griechenland behandelt. In, man kann sagen, daß Holland noch schlechter als Griechenland läßt. Denn hier liefert man einen neutralen Staat, der seiner Neutralität ehrlich aufrecht erhalten hat, ohne weiteres den drohenden Gegenmaßnahmen des angrenzenden Deutschlands aus, das natürlich nicht einfach untätiger Zuschauer bei der gegen seine Interessen erfolgenden Vergewaltigung bleiben kann. Auf jeden Fall muß jetzt von Deutschland Holland gegenüber verlangt werden, daß es seine stillgelegte Tonnage nicht an unsere Feinde herausgibt; zum mindesten müßte für jedes auslaufende Schiff ein entsprechend großes zurückkommendes Schiff als Ausgleich dienen. Die Antwort der holländischen Regierung auf das Ententeultimatum ist noch nicht bekannt. Im übrigen könnte die Gewaltpolitik der Entente gegen Holland insofern aus der Besiedigung bei uns hervorgerufen, als sie unabweislich sicher beweist, daß die Frachtraumnot in der Entente aufs höchste gestiegen sein muß, wenn sie auf diese Weise bekämpft wird.

Zur Regelung der Schifffahrt der Alliierten haben am 11. März in London Beratungen zwischen Delegierten aus Frankreich, Italien, den Vereinigten Staaten und England begonnen. Es wird ein gemeinsamer Schifffahrtsrat gebildet werden. Der Schifffahrtsrat wird dafür sorgen, daß von jetzt der vier Mächte die Einfuhr in die verschiedenen Länder im Zusammenhang mit dem verfügbaren Schiffsraum und unter Berücksichtigung des militärischen Bedarfs geregelt werde.

Eine Rede Lloyd Georges. Bei der Jahresversammlung des Nationalrates der Freikirchen hielt Lloyd George eine Rede, in welcher er sagte, er sei nicht als Minister gekommen, sondern als solches Mitglied der Freikirchen, die zusammen mit den amerikanischen Brüdern für die Befreiung der Welt kämpfen. Die deutsche Forderung der Freie im Gegensatz zu der Bewegung der Freiheit. Er verachte die Vaterlandsliebe nicht, aber der Ruf des Krieges sei stärker als die Vaterlandsliebe, es war ein Schrei nach Gerechtigkeit gegen die Mächte der Gewalt. In den nationalen Zielen des englischen Volkes, fuhr er dann fort, findet sich kein Körnchen von Selbsthüte. Diese Ziele sind nur Verteidigung der nationalen Rechte, die Befreiung der unterdrückten Völker, wo immer sie auch wären, von der Willkürherrschaft fremder Despoten. Ueber alle Kriegsziele steht der Satz, daß der Krieg in Zukunft als ein Verbrechen zu behandeln und nach dem Völkerrecht zu bestrafen ist. Durch Reden läßt sich der wahre Völkerbund nicht herbeiführen. Das haben uns die Völkerverwirrer gelehrt. Niemand hat so beredt über den Völkerbund gesprochen, als Graf Hertling, aber er sagte kein Wort über das Misere von Belgien, seine Hilfe über Ostpreußen und Kurland. Die Millionen junger Männer aus allen Ländern des britischen Reiches, aus Frankreich und Italien, die im Kampfe stehen, sind die wahren Apostel des Völkerbundes. Hundstätt müßten wir aber den Krieg zum erfolgreichen Ende führen. Ich bitte die Mitglieder der Freikirchen, ihren mächtigen Einfluß anzuwenden, damit unser großes Volk den Mut behält, die größte Aufgabe zu erfüllen, die ihm die Vorsehung in die Hände gelegt hat.

Die Schuldfrage. Aus Paris kommen dunkle Andeutungen, als ob man jetzt neue, unabweisliche Beweise dafür bringe, daß Frankreich durch Deutschland in den Krieg hineingezogen worden sei. Hierzu schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Man könne in Deutschland allen Enthüllungen über die Vorgeschichte des Krieges mit unio größerer Ruhe entgegensehen, als noch manches Schriftstück vorhanden sei, das der Öffentlichkeit noch nicht bekannt sei und durch das die Frage nach der Schuld nicht nur am Ausbruch des Krieges, sondern auch am Kriege selbst so deutlich beantwortet wurde, daß blühen und drücken alle Verdrehungskünste eitel bleiben müßten. Gerade die Rolle Frankreichs als Einsperriger Rußlands werde dadurch immer deutlicher. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt Auszüge aus belgischen Gesandtschaftsberichten mit, die diese Feststellung erhärten, und sagt: Die von ihr mitgeteilten Zeugnisse stellen aus die bündigste Rechtfertigung des Inhalts der Friedensverträge mit den Russen dar.

Eine Erklärung Bethmann-Hollwegs. Der in München weilende frühere Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erklärte dem Hauptredakteur der „Münchener Neuen Nachrichten“ über die bekannte Instruktion an den Botschafter v. Schön: Die russischen Regimenter marschierten bereits, als die Instruktion noch gar nicht gegeben war. Die französische Regierung wußte von dem Inhalt der Instruktion kein Sterbenswort, als sie unsere Anfrage, ob sie im Falle eines Krieges mit Rußland neutral bleiben werde, mit der Erklärung beantwortete, sie werde tun, was das Interesse Frankreichs erfordere. Die Instruktion ist bekanntlich überhaupt niemals ausgeführt worden. Auf die tatsächliche Entwicklung der Dinge hat sie überhaupt keinen Einfluß gehabt.

Neue Streikbewegung in Wien. In Wien und den umliegenden Industriezentren hat wiederum eine Streikbewegung eingesetzt. Den Arbeitern wurde angedroht, daß militärisch eingeschritten würde, worauf die Arbeiter zur Arbeit erschienen, aber nicht arbeiteten.

Zusätze im österreichischen Abgeordnetenhaus. In der Debatte über die Erhöhung der Gebühren für die katholische Geistlichkeit im Wiener Abgeordnetenhaus sprach der scheidende Sozialdemokrat Contup über die Lebensmittelpolitik in Prag. Abg. Wolf, der in der Nähe der Rednertribüne stand, rief: „Gute Landwirte haben nichts abgeliefert! Ihr wollt uns aushungern! Ihr seit die Bundesgenossen Englands!“ Diese Worte riefen einen ungewöhnlichen Tumult hervor. Die Schweden brachten Wolf mit den Fäusten und riefen: „Kriegsbever!“ und andere Schimpf-

worte. Maschata warf gegen Wolf ein Stroh-Bündel. Wolf sprang gegen Maschata los und wurde von Spillo zu Boden geworfen. Deutsche Abgeordnete kamen Wolf zu Hilfe. Es entstand ein allgemeines Handgemenge. Die Sitzung wurde unterbrochen. Die Kausungen dauerten fort. Erst nach zehn Minuten gelang es den Ordernern, die Kausenden zu trennen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Reichstag. Mittelhandfragen beschäftigten die Reichsaboten auch am Donnerstag. Die Besprechung leitete eine sehr ausführliche Rede des konservativen Abgeordneten Kapp ein, der durch seine fast bis zum Ansturm gelangene Fehde mit Herrn von Bethmann Hollweg bekannt gewordenen preussischen Landratsdirektors. Kapp setzte sich für Förderung des Mittelhandes ein und verwies im Zusammenhang damit auf die ganz außerordentlichen sozialen Kosten, die dem deutschen Volke nach dem Kriege erwachsen werden. Schon im Hinblick auf die kommenden weite Volkstrennung nicht begreifen, wie man beim Ostfrieden auf eine Kriegsentwicklungsverhältnisse könne, ein solcher Verzicht wäre nach seinen hin umso unerträglich. Auf den Wünschen der Linken erregten diese Ausführungen nicht geringe Unruhe. Gegen die Vorwürfe Kapps, daß gerade die Sozialdemokratie sich als Feindin des Mittelhandes erwiesen habe, wendete sich mit aller Heftigkeit der unabhängige Sozialdemokrat Albrecht, der gerade die Sozialdemokratie als Beschützer des Mittelhandes anpries. Diesem könne nicht mit Geld, auch nicht allein mit Rohstoffen, sondern vor allem mit billigen Halb- und Ganzfabrikaten geholfen werden, da er es bei seiner Arbeit mit solchen zu tun habe, wie mit Leder, Geweben, Brettern, usw. Zusammenfassend hob noch einmal der Zentrumsgesandte Altor die Wünsche und Forderungen des Mittelhandes, namentlich der kleinen Kaufleute hervor. Auch er fragte, wie schon mancher seiner Vorgänger über die Einflüsse von Kriegsverordnungen. Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag.

Am Freitag Daimler wird mitgeteilt, daß sich für die Oberste Heeresleitung lange keinerlei Anlaß bot, militärische Zwangsmaßnahmen zu ergreifen. Das geforderte Material war durchaus gut und einwandfrei. Die Preise bis 50 Prozent billiger als die der Konkurrenz. Da die Gesellschaft schon in den Vorkriegsjahren mit gutem Gewinn und hohen Dividenden arbeitete, ließ sich nicht feststellen, woher die in den Kriegsjahren verteilten hohen Dividenden stammten, zumal von der Gesellschaft auch andere Geschäfte und Beteiligungen unterhalten werden. Eine Einsicht in die Kalkulation zu nehmen, wurde der Heeresverwaltung von der Direktion der Gesellschaft verweigert. Es wurde mehrmals mit militärischen Zwangsmaßnahmen gedroht. Es hat sich jedoch keine Handhabe zum Einschreiten. Die erste Gelegenheit lieferte der Brief des Generaldirektors vom 12. Februar 1918, in dem mit einer Einschränkung der Produktion gedroht wurde. Die Heeresverwaltung verlangte darauf Auslieferung der Bücher. Die Gesellschaft erklärte sich nunmehr bereit, alle Mittelherstellungen zur Prüfung des Geschäftsganges und sämtliche Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig versprach sie, die Produktion nicht nur nicht einzuschränken, sondern sogar zu steigern. Die gegen die Daimlerwerke erhobene Beschuldigung einer unehrlichen Ueberbeteiligung der Heeresverwaltung wurde der Staatsanwaltschaft überwiesen und ist von dieser bereits dem Untersuchungsrichter überantwortet worden. Das Verfahren schwebt, und läßt sich Näheres noch nicht sagen.

Reichstagswahlresultat. Die gestrige Reichstagswahl in Mecklenburg dürfte Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Wiffel, der bisher 23394 Stimmen erhielt, und dem unabhängigen Sozialdemokraten Breitfeld mit 15803 Stimmen ergeben. Der nationalliberale Kandidat Stadtmittelmann Wawel erhielt 5906, der freikonservative Oberbarnbecker Hoffmann 5200 und der konservativ-katholische Kandidat Ruhn 2710 Stimmen. Aus kleineren Orten steht das Ergebnis noch aus, doch wird das Gesamtergebnis dadurch nicht geändert werden. — Die Wahl war

durch das Wiedererleben des bisherigen Abgeordneten Stadthagen notwendig geworden.

Bundesratsbeschlüsse. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurden die Entwürfe zu Gesetzen betr. die vorläufige Regelung des Reichshaushalts und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1918 und der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Krankenkassenversicherung und Wochenhilfe des Krieges angenommen.

Finanzfragen im preussischen Abgeordnetenhaus. Das preussische Abgeordnetenhaus begann die zweite Sitzung des Haushalts der Finanzverwaltung. Die Parteiredner der Rechten machten Bedenken für die Finanzhaltung der Zukunft geltend. Finanzminister Dr. Herzog beruhigte die Gemüter etwas. Immerhin ließen seine Ausführungen erkennen, daß die finanzielle Zukunft Deutschlands und der Bundesstaaten recht ernst ist. Er versuchte wiederum den Grundgedanken der schärferen Erfassung der vorhandenen Vermögen und Einnahmen durch Ausbau der Steuereinschätzungsbehörden; und forderte in diesem Zusammenhang wiederholt hauptamtliche Steuerkommissare. Einer ungewöhnlichen Erhöhung der Steuerlasten scheint sich der preussische Finanzminister widersetzen zu wollen, denn er nannte eine Besteuerung der großen Einnahmen in Höhe von 25 Prozent unerträglich. Für Beamte und Staatsarbeiter soll Preußen aber trotz der ungünstigen Finanzlage keine sozialen Arbeitgeberpflichten rechtlich schaffen.

Graf Dertling und das gleiche Wahlrecht. Professor Dr. Franke schreibt in der „Sozialen Praxis“, vor kurzem habe der Reichstagsabgeordnete Graf Dertling ihm gesagt: „Ich stehe und falle mit dem gleichen Wahlrecht; ich habe mein Wort dafür verstanden, und in meinem langen Leben bin ich niemals von meinem Wort gewichen.“ Die Kriegsaufgaben der deutschen Bühnen seien ein rühmtes Graf Hülse Hülse die deutschen Bühnen als wichtige Stimmungsträger, als Stätten der Erhebung und Abklärung. Man darf dieses Lob gelten lassen, auch wenn man in Einzelheiten an dem Kriegsvorteil mancher Kritik über mußte. Die Abklärung ließ sich schließlich mit allen möglichen Mitteln, auch mit den anpruchsvollsten Kunstmitteln erreichen. Man wird sie gelten lassen müssen. Denn nicht jeder Geist ist schwerer Kost gewachsen. Die von den Vätern des Krieges so mahnend besprochenen Seelen sollen auch eine Dohlerie genötigt bekommen, die vom Krieg künstlerischen Standpunkte aus nicht eben als Bereicherung zu betrachten wäre. Man muß ja schon zufrieden sein, wenn nur inhaltlich nichts Verfallenes und Verberühendes geboten wird. Was die Erhebung betrifft, so sind ihrer von vorn herein nur die begabtesten und begabtesten Menschen fähig. Gerade in unserem deutschen Volke gibt es ja deren erfreulicherweise genug. Und so haben denn auch die ersten Kunstleistungen durchaus ihr Publikum gefunden. Den Theaterdirektoren aber liegt vor allem die Aufgabe ob, die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kriegszeit richtig einzuschätzen. Haben sie es in mancher Beziehung schwerer als im Frieden, so in anderer Beziehung leichter. Gewiß gibt es Schwierigkeiten und Vereinfachungen, die viele männliche Bühnengedächtnisse nicht überwinden können. Der Deutsche Bühnenverein hat heute in den Antrag angenommen, der kein Mindesteinkommen unter monatlich 200 Mark mehr zulassen will, wozu vom 1. Januar dieses Jahres ab die Feuerungsbeiträge zu treten hätten. Andererseits haben die Theater aber auch gesichertere Einnahmen als früher. Denn da die Zahl der sonstigen Erhebungen und Vergütungen stark beschränkt ist, heißt dies auch teilweise Konzessionsunterstützungen und Vereinfachungen. Ganzlich ausfallen, und die Theater besucher denn je. Derjenige Direktor, der sich seiner Kulturmission bewußt ist, braucht in dieser Lage also weniger als sonst um den Bühnenerfolg besorgt zu sein. Wenn er nur nicht geradezu gegen die Ansprüche des Publikums wirtschaftet, kann er eben jetzt ein erhebliches Programm aufstellen, da er auch für bessere und ernstere Stücke immer auf sein volles Bestes Haus wird rechnen können. Jedenfalls sind auch die Leistungen der deutschen Bühnen im Kriege ein Zeichen für die mo-

derische Kraft unserer Völker, für das Weiterleben seines Idealismus oder doch wenigstens seines guten Mutes geworden. Möge die deutsche Bühne in diesem Sinne weiterwirken, bis ihr der Frieden wieder freiere Bahnen bietet.

Der Weidewurf über die Lichtspiele. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Veranstaltung von Lichtspielen zugegangen, der die gewerbmäßige Veranstaltung von Lichtspielen vom 1. März an an eine Erlaubnis knüpft und für Zuwiderhandlungen Geldstrafen oder Haft vorseht.

Bermischtes.

Odessa, Rußlands größte Seestadt. Dant seiner ausgezeichneten Lage am Schwarzen Meer, am Endpunkt mehrerer der größten russischen Bahnlücken und infolge seiner verhältnismäßig nahen Lage zum Westen sowohl wie zum Osten ist Odessa, in weniger als einem Jahrhundert, die größte Seestadt Rußlands geworden. Sie liegt auf einer Anhöhe, die den Hafen beherrscht, und erstreckt sich in einem Bogen längs des Meeres an der Südwestseite der Odessa-Bucht. Ueberaus schnell ist die Stadt emporgewachsen, wenn man berücksichtigt, daß erst vom Jahre 1794 ab ihre Entwicklung beginnt und sie heute unter die 4 größten Städte des zaristischen Reiches zählt. Das, was Odessa seinen Charakter gibt, ist das Leben und Treiben in dem ausgezeichneten Hafen, der durch eine Anzahl Rollen in einem Quarantänehafen, in einem Kohlen-, Kriegsschiff- und Melonenhafen einsteilt. In der Stadt breitet sich das offene Meer aus. Von dem gewaltigen Umfang des Verkehrs, der hier herrscht, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erzählt, daß jährlich über 5000 Dampfer und fast ebenso viele Seeschiffe in den Hafen einlaufen, ohne die Küstenschiffe mitzurechnen. Um vom Hafen zur Stadt zu gelangen, muß man eine riesenhafte Treppe emporklettern, die wohl die größte der Welt ist. In den letzten Jahren hat man vom Hafen nach der vorderen Stadt einen Aufzug gebaut, um den großen Personentransport zu erleichtern. Der Blick von der oberen Terrasse der Treppe, wo die eleganteste Straße Odessas sich ausbreitet, ist unvergesslich schön. In architektonischer Hinsicht bildet der Rathausplatz den bemerkenswertesten Teil von Odessa. Neben dem in korinthischen Stil ausgeführten Stadthaus erhebt sich hier das Theater, das völlig frei liegt und als eine der schönsten Theaterbauten Europas gilt. Weiterhin umgarnen den Platz die Gebäude der Börse und der Stadtbibliothek. Die breiten Straßen der Stadt sind fast ausnahmslos von mächtigen Masten umfäumt, die hier die Höhe eines großen Wohnhauses erreichen. Eigentümlich ist Odessa durchaus unruhlich und ähneln vielmehr einer großen südeuropäischen Seestadt. Dazu trägt schon das Klima bei. Jetzt beginnt hier der Frühling, heiß ist der Sommer. Tagtäglich sind dann die Straßen verpöbeln, und erst nach Sonnenuntergang beginnt das Leben. Dann eilt alles in die Parkanlagen und Strandbäder der Umgebung. Von den Strandbädern öffnet dem Blick sich herrliche Ausblicke auf die endlose Wasserfläche des Schwarzen Meeres, dieses wunderbaren Meeres, in dessen Bann Puschkin seine schönsten Gedichte schrieb.

Deutsches Geistesleben in Damaskus. In den meisten Etappen sind bekanntlich für im Jahre lebende Akademiker Universitätskurse eingerichtet worden. Solches war bisher für die in Damaskus befindlichen Feldarbeiten nicht möglich. Jetzt jedoch plant man hier, den gebildeten Mannschaften und den Offizieren wenigstens geistige Unterhaltung zu geben, indem für sie regelmäßige wissenschaftliche Vorträge einzurichten plant. Man hat schon die Mitwirkung einiger bekannter Gelehrter gewonnen. Freilich ist ferner die Tatsache, daß es schon jetzt in Damaskus keine höhere Schule mehr gibt, in der nicht Deutsch gelehrt wurde. Selbst in zwei Klassen der griechisch-schulischen höheren Schule ist es eingeführt worden. Besonders bemerkenswert ist diese Tatsache, wenn man berücksichtigt, daß noch bis zum Ausbruch des Krieges die Schule sowohl wie das Patriarchat völlig unter dem besonderen Einfluß Rußlands stand.

Kirchennachrichten.

Sonntag Jubila 1918.

- Nies.** Trinitatiskirche. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich), danach Abendmahlsfeier (Pastor Friedrich). 11 Uhr Predigtgottesdienst für Schwerhörige (Pastor Friedrich). Nachm. 4 Uhr Kriegsgedacht mit Abendmahlsfeier (Pastor Römer). Wochensamt vom 17. bis 23. März für Taufen und Trauungen Pastor Römer und für Predigtungen Pastor Friedrich. Jungmännerverein abends 8 Uhr.
- Wespa.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Predigt der Konfirmanden.
- Wespa.** Vorm. 8 Uhr stille Abendmahlsfeier, P. Winkler. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, P. Buchardt. Nachm. 2 Uhr Konfirmandenprüfung, P. Winkler. Nachm. 4 Uhr Kirchengesang. — Nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr Versammlung im Versammlungssaal (Kirchschule), P. Winkler. Nächsten Donnerstag, abends 7/8 Uhr Versammlung mit anschließender Abendmahlsfeier in Metzdorf, P. Winkler. Wochensamt P. Winkler.
- Wespa.** 1/9 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung.
- Niederan.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 1 Uhr Konfirmandenprüfung. Mittwoch abends 7/8 Uhr Jungmännerverein, Donnerstag Frauenverein.
- Wespa.** Vorm. 1/9 Uhr Frühkirche (Konfirmandenprüfung); nachm. 4 Uhr Abendmahlsfeier.
- Wespa.** Kapelle. (Rastentstraße 18.) Sonnabend von 4 Uhr ab Gelegenheit zur hl. Beichte bei einem auswärtigen Geistlichen bis abends 9 Uhr. Ebenso Sonntag von 1/7 Uhr an. Um 1/8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Abends 6 Uhr Kreuzwegandacht. Wochentags hl. Messe um 8 Uhr.

Schwarze Hundsfische mit Inhalt von Räderau bis Seibahn verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Reithain Nr. 17.**

Schwarze Braune Hündin, auf den Namen „Scherr“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung bitte abzugeben. **Poststraße 57.**

Kinder. Beamter sucht sofort oder später

Wohnung bis 550 M. in Gröba oder Nies. Angeb. unt. N X 187 an das Tageblatt Nies.

2 anständige Mädchen suchen einfaches Zimmer. Adresse unter N Y 168 an das Tageblatt Nies.

Freundliche Schlafstelle frei. Zu erfahren im Tagbl. Nies.

Schlafstelle für 2 Herren oder Damen zu vermieten

Neuweida, Nordstr. 1.

Freiere Schlafstelle für Herrn frei. Zu erfragen im Tageblatt Nies.

Erste Etage mit elektr. Licht, Gas, Bad in ruhigem Hause zum Preise von M. 825.—, ab 1. Juli behebbar, zu vermieten. Offerten unter Q Y 166 an das Tagebl. Nies erbeten.

Heirat! 2 Freundinnen im Alter von 32 und 21 Jahren mit gutem Charakter u. Vernehmen suchen Bekanntschaft mit besseren Herren. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild niederzulegen im Tageblatt Nies unter P Y 165. Bild wird unter strengster Verschwiegenheit zurückgeschickt.

Jung. Mädchen leichter Näharbeit gesucht. Zu erfragen im Tagbl. Nies.

Für Brautleute!

10 kompl. Kücheneinrichtungen, mod. Blüchlofen, kompl. Schlafzimmer in Eiche und gemalt, Bettstellen, Matrassen, Tisch, Stühle, Waschtische, Kommoden, Waschrinne, Vertikal, Grammophon, tische, Bauernstühle, Servierische, Spiegel usw. empfiehlt preiswert

Oskar Moritz, Möbelmagazin, Gröba, Schulstr. 7.

Wartung! Schlachtpferde!

Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnell zur Stelle. Beau. Transport. Weiterverkauf findet nicht statt.

Albert Mehlhorn, Gröba.

Telephon Nies Nr. 685.

Schlachtpferde

taukt stets **Oskar Stein** Wohlschäfer. Telephon 206.

Wagen, Güte, Konfor-Vehicular, Harmonium, große Paardeleiter verkauft **Reithain 46 b.**

Reich guterb. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. unt. N Y 163 an das Tagbl. Nies.

Stabier, fast neu, Friedensware, umständlicher preiswert zu verkaufen. Offerten unter K Y 160 an das Tagbl. Nies.

Eine guterhaltene Wäschmangel mit sämtlichem Zubehör ist preiswert zu verkaufen. **Goethestr. 100.**

Sonnabend vormittag tieferes Scheitholz ab Lori.

Niederlage Langenberg

16.-24. März 1918

Mode-Ausstellung

der Dresdner Schneider- und Schuhmacherhandwerke

Dresden

Ausstellungsort Gebäude Rennstraße.

16. und 17. März 11 bis 7 Uhr
Eintritt 3,15 Mark

18. bis 24. März 10 bis 7 Uhr
Eintritt 1,05 Mark.

Wer nimmt hübschen gelb. 10 jähr. Jungen als Eigen an?
Offerten erbeten unt. O Y 164 an das Tageblatt Nies.

Ordentliches Kinder mädchen
für 1. April gesucht.
Gröba, Nies.
Sauberes, fleißiges **Haar mädchen** bei gutem Lohn und Kost sofort gesucht.
Hotel Kaiserhof.

Aufwartung gesucht.
für 1-2 Morgenstunden
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Hilke Nies.

Kellnerlehrling
sucht zu Ostern
Bahnhofs-wirtschaft Döbeln.

Arbeiter und ArbeiterInnen
werden angenommen bei **Sugo Richter, Neuweida.**

Hausgrundstück
in Gröba
mit großer Einfahrt u. Gemüsegarten, auch passend für Geschäftsleute, ist veränderungsreicher bei 9000 Mark Angebots zu verkaufen.
Off. unt. N X 188 an das Tagesbl. Nies erbeten.

10 kompl. Kücheneinrichtungen, mod. Blüchlofen, kompl. Schlafzimmer in Eiche und gemalt, Bettstellen, Matrassen, Tisch, Stühle, Waschtische, Kommoden, Waschrinne, Vertikal, Grammophon, tische, Bauernstühle, Servierische, Spiegel usw. empfiehlt preiswert

Oskar Moritz, Möbelmagazin, Gröba, Schulstr. 7.

Wartung! Schlachtpferde!
Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnell zur Stelle. Beau. Transport. Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mehlhorn, Gröba.
Telephon Nies Nr. 685.

Schlachtpferde taukt stets **Oskar Stein** Wohlschäfer. Telephon 206.

Wagen, Güte, Konfor-Vehicular, Harmonium, große Paardeleiter verkauft **Reithain 46 b.**

Reich guterb. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. unt. N Y 163 an das Tagbl. Nies.

Stabier, fast neu, Friedensware, umständlicher preiswert zu verkaufen. Offerten unter K Y 160 an das Tagbl. Nies.

Eine guterhaltene Wäschmangel mit sämtlichem Zubehör ist preiswert zu verkaufen. **Goethestr. 100.**

Sonnabend vormittag tieferes Scheitholz ab Lori.

Niederlage Langenberg